PRESSEMITTEILUNG

Landtagsfraktion Schleswig-Holstein FDP

13.11.2026 | Minderheiten

Anne Riecke zu TOP 48 "Charta der Regional- oder Minderheitensprachen"

In ihrer Rede zu TOP 48 (Monitoringverfahren zum Achten Bericht der Bundesrepublik Deutschland zur Charta der Regional-oder Minderheitensprachen) erklärt die Sprecherin für Minderheiten der FDP-Landtagsfraktion, **Anne Riecke:**

„Bei den Minderheitensprachen geht es um weit mehr als Wörter, Grammatik oder Unterrichtsstunden. Es geht um Menschen, um ihre Herkunft, ihre Geschichte und ihre Identität. Und es geht um die kulturelle Vielfalt, die Schleswig-Holstein ausmacht.

Unsere Sprachen sind Teil unseres Landes. Die dänische Minderheit, die friesische Volksgruppe, die Sinti und Roma und auch die Menschen, die Niederdeutsch sprechen, haben Schleswig-Holstein über Generationen geprägt. Das sieht man nicht nur an den Sprachen selbst, sondern auch an unseren Traditionen. Nehmen wir das Biikebrennen in Nordfriesland. Dieser alte friesische Brauch hat seine Wurzeln in vorchristlichen Frühlingsfeuern. Früher sollten die Feuer den Winter vertreiben und die neue Saat schützen. Heute ist die Biike ein Fest der Gemeinschaft und ein sichtbares Zeichen friesischer Identität. Oder das Ringreiten. Es hat seine Wurzeln in mittelalterlichen Reiterspielen und ist eng mit unserer gemeinsamen deutsch-dänischen Geschichte verbunden. Auf beiden Seiten der heutigen Grenze wird diese Tradition bis heute gepflegt. Was früher ein Geschicklichkeitswettbewerb zu Pferde war, ist heute vielerorts ein fester Bestandteil des Dorflebens. Das zeigt: Diese Kulturen sind kein Randthema. Sie gehören zu Schleswig-Holstein. Und sie müssen auch in Zukunft lebendig bleiben.

Genau darum geht es bei der Europäischen Sprachencharta. Der vorliegende Bericht zeigt, was das Land in den vergangenen Jahren unternommen hat. Er zeigt aber auch, wo wir noch immer nicht weiterkommen. Und das ist für mich der entscheidende Punkt: Wir beschäftigen uns nicht zum ersten Mal mit diesen Fragen. Schon im

Monitoringverfahren 2024 wurden viele Probleme benannt. Jetzt lesen wir an mehreren Stellen wieder von denselben Baustellen. Es gibt neue Vorhaben und einzelne Fortschritte. Aber bei den grundlegenden Strukturen fehlt es weiterhin an Verlässlichkeit.

Ich möchte dabei besonders auf das Niederdeutsche schauen. Es ist erfreulich, dass es inzwischen 55 Modellschulen gibt, an denen mehr als 4.000 Schülerinnen und Schüler mit Plattdeutsch in Berührung kommen. Das ist eine gute Entwicklung. Aber wir müssen auch ehrlich sein: Niederdeutsch hat weiterhin keinen Fachstatus. Und seit August 2023 ist die Landesfachberatung Niederdeutsch am IQSH unbesetzt. Wir erwarten von Schulen, dass sie die Sprache vermitteln und lebendig halten. Dafür brauchen sie aber auch fachliche Unterstützung, Materialien und qualifizierte Lehrkräfte. Das kann nicht allein vom Engagement einzelner Lehrerinnen und Lehrer abhängen. Hinzu kommt: Die letzte repräsentative Erhebung zu den Niederdeutschkenntnissen stammt aus dem Jahr 2016. Wir wissen also noch immer nicht ausreichend, wie viele Menschen Platt sprechen und wie sich die Kenntnisse tatsächlich entwickeln. Eine Bestandsaufnahme ist überfällig.

Auch bei der dänischen Minderheit gibt es offene Punkte. Der Europarat empfiehlt unter anderem eine verlässliche Stelle, die die Entwicklung des Dänischunterrichts begleitet und regelmäßig darüber berichtet. Die bisherige Koordination im Ministerium erfüllt diese Aufgabe nicht in der geforderten Form. Auch bei der Nutzung des Dänischen vor Gericht und beim Angebot dänischer Medien bleiben Fragen offen.

Bei den Friesen sehen wir ebenfalls eine schwierige Entwicklung. Die Zahl der Schulen mit Friesischunterricht ist zurückgegangen. Es fehlen Lehrkräfte und verlässliche Unterrichtsangebote. Auch im öffentlichen Leben und in der Verwaltung gibt es noch zu wenig Möglichkeiten, Friesisch tatsächlich zu verwenden. Dass die Landesregierung im Oktober angekündigt hat, Friesisch ab dem Schuljahr 2029/30 als reguläres Schulfach zu ermöglichen, ist deshalb ein wichtiges Signal. Aber bis dahin ist noch einiges zu tun: Fachanforderungen müssen entwickelt, Lehrkräfte qualifiziert und die Angebote an den Schulen gesichert werden. Aus einer Ankündigung müssen am Ende auch Unterrichtsstunden werden.

Und auch Romanes gehört zu diesem Bericht. Die Sprache der deutschen Sinti und Roma steht ebenfalls unter dem Schutz der Charta. Dabei geht es um die Achtung der Sprache, um Information und

um die Anerkennung der kulturellen Vielfalt. Auch hier müssen die Anliegen der Sprechergruppe ernst genommen und in der praktischen Arbeit berücksichtigt werden. Was mir bei der gesamten Betrachtung fehlt, ist eine konsequente Umsetzung. Wir können nicht immer wieder Empfehlungen entgegennehmen, Berichte schreiben und Maßnahmen ankündigen, ohne dass sich die Situation vor Ort spürbar verbessert.

Beim Niederdeutschen haben wir schon in meiner letzten Rede darüber gesprochen, ob ein eigenes Niederdeutschgesetz sinnvoll sein könnte. Ich halte es weiterhin für richtig, darüber ernsthaft zu beraten. Es geht darum, dass Kinder diese Sprachen lernen können, dass Lehrkräfte sie unterrichten können und dass Menschen sie selbstverständlich im Alltag verwenden können. Eine Sprache, die nicht gesprochen wird, lebt nicht. Wir haben in Schleswig-Holstein eine große sprachliche und kulturelle Vielfalt. Das ist ein Schatz, den wir nicht nur verwalten, sondern den wir bewahren und weiterentwickeln müssen. Wir sollte nicht immer neue Programme auflegen, sondern dafür sorgen, dass Unterricht tatsächlich bei unseren Kindern ankommt – und zwar von qualifizierten pädagogischen Fachkräften."

Rede zu Protokoll gegeben!



Anne Riecke
Sprecherin für Bildung, Kultur, Landwirtschaft, Fischerei, Jagd, Verbraucherschutz, Religion, Minderheiten, Umwelt, Klimaschutz

Kontakt:
Eva Grimminger, v.i.S.d.P.
Pressesprecherin

Tel.: 0431 988 1488
fdp-pressesprecher@fdp.ltsh.de

Folge uns

FDP-Fraktion Schleswig-Holstein, Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel
E-Mail: fdp-pressesprecher@fdp.ltsh.de, Internet: www.fdp-fraktion-sh.de

Rechtliches Datenschutzerklärung